

Anmerkungen zum Verständnis der »dunklen« Seite Gottes

Eine islamische Perspektive¹

Kemal Ataman

1. Einleitung

Jede Auseinandersetzung mit der Frage nach der so genannten »dunklen« Seite Gottes bedeutet einen kühnen Versuch, über das Wesen eines nahen und doch transzendenten Gottes zu sprechen. Dies erfordert jedoch eine gewisse Vertrautheit mit dem sichtbaren wie unsichtbaren Handeln und Wirken Gottes in einem beobachtbaren Universum, die durch Offenbarung ermöglicht wird. Möchte man also aus der Perspektive einer bestimmten Religion etwas über das Wesen Gottes erfahren, so muss man die heilige Schrift dieser Religion zu Rate ziehen. Der vorliegende Aufsatz versucht diesen Ansatz aus *einer* islamischen Perspektive.

Der Ausdruck »dunkle« Seite impliziert zunächst etwas Unklares, etwas, das sich nur schwer beschreiben lässt – das gilt schon für einen Menschen, erst recht aber für einen barmherzigen Gott. Die Frage ist: Wie ist es möglich, dass ein barmherziger Gott seinen Geschöpfen zürnen kann und sie bestraft, sie leiden lässt? Gott ist es doch, der das ganze Universum und alles, was in ihm ist, erschaffen hat. Diese und ähnliche Fragen konfrontieren uns mit der Problematik des Leids, der Theodizee und der Vorstellung von Gut und Böse im Allgemeinen. Von der einfachen Tatsache ausgehend, dass das Leid real ist und Menschen konkret leiden, will dieser Aufsatz erstens versuchen, mehrere Verse des Korans dahingehend zu analysieren, welche Antworten der Islam im Blick auf menschliches Leid bereithalten könnte. Zweitens will er die Frage beantworten, ob das Bestreben, Leiden zu lindern, eine gemeinsame Basis

1 Die Übersetzung aus dem Englischen wurde verfasst von Angelika Joachim.

für einen echten Dialog zwischen den Gläubigen der großen Religions-traditionen der Welt bilden kann.

Die folgenden Überlegungen gehen von der Grundannahme aus, dass dem Koran keine einheitliche Lehre vom menschlichen Leiden entnommen werden kann. Denn die Verse, die sich mit dem menschlichen Leiden befassen, weisen ein breites Bedeutungsspektrum auf und stellen die menschlichen Handlungen in unterschiedliche Kontexte: Leid kann demnach Strafe für eine Sünde bzw. Sünden sein, es kann eine Prüfung oder Bewährungsprobe darstellen oder es kann der Erziehung des Menschen dienen.² Leiden kann zudem auch heilsam sein. Im Sufismus wird argumentiert, Gott sei unendlich gut und daher müsse alles, was von Gott kommt, ebenfalls gut sein und könne nicht als Strafe oder als Übel betrachtet werden.

2. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch

2.1 Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes

Bevor der Versuch unternommen wird, den Gedanken des Leids im Islam zu verstehen, ist es notwendig, zunächst noch einmal auf das Wesen der Beziehung zwischen Gott und seinen Geschöpfen einzugehen, konkret auf den Menschen und seine Rolle im göttlichen Plan. Nach Koran und Sunna ist Gott gleichzeitig gerecht und barmherzig, und keines der beiden Attribute schließt notwendigerweise das andere aus. Fazlur Rahman (1919–1988) stellt fest, dass es sich um eine Art »barmherzige Gerechtigkeit« handelt, was er, wie auch eine Reihe führender moderner Gelehrter, im Sinne einer »durch Barmherzigkeit gemilderten Gerechtigkeit« versteht.³ Eng mit der Frage nach dem Verhältnis von göttlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit verknüpft ist auch das Verhältnis von der Macht Gottes und der Verantwortung des Menschen, die einander auszuschließen scheinen. Es soll versucht werden, kurz zu beschreiben, in welchem Verhältnis der barmherzige, gerechte, allwissende und all-

2 Vgl. dazu bereits die Tagung des Theologischen Forums Christentum – Islam 2007: *Andreas Renz* u. a. (Hg.), Prüfung oder Preis der Freiheit? Leid und Leidbewältigung in Christentum und Islam, Regensburg 2008; außerdem *Anja Middelbeck-Varwick*, Die Grenze zwischen Gott und Mensch. Erkundungen zur Theodizee in Islam und Christentum, Münster 2009.

3 Vgl. dazu *Fazlur Rahman*, Major Themes of the Qur'an, Chicago 1980, 1–16.